№ 45. 1840.

Der Breslauer Beobachter.

Ein unterhaltendes Blatt für alle Stände, als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 14. April. Sechster Jahrgang.

Redaktion und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Lokal-Begebenheiten.

Folgende **nicht zu bestellende** Stadtbriefe:

1) An Herrn Justiz-Kommissarius Prätorius, v. 10. d. M.
2) An Herrn Otto v. Diebitsch, Ursulinerstraße Nr. 6., v. 12. d. M.

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 13. April 1840.

Stadt-Post-Expedition.

(Sonstiges Lokales.) Im Monat März haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 2 Fleischer, 3 Tischler, 1 Nadler, 3 Viktualienhändler, 1 Schuhmacher, 1 Riemer, 1 Bierler, 2 Hausacquirenten, 2 Schneider, 1 Kleihändler, 1 Glaser, 2 Hausacquirenten, 2 Schneider, 1 Kleiderhändler, 1 Kaufmann, 1 Gräupner, 1 Schmidt, 1 Kretschmer, 1 Schlosser, 1 Pferdehändler, 1 Drechsler, 1 Federhändler, 1 Siebmacher und 1 Haderhändler.

Breslauer Chronik.

Am 4. April. Das Feuer auf Lehmgruben, dessen wir schon erwähnt haben, brach in dem, dem Erbsaß David Wanger gehörigen kleinen Häuslergebäude aus, und sowohl dieses, als das benachbarte, dem Bruder des Wanger gehörige Häuslerhaus brannte bis auf den Grund ab.

Am 7. April wurde der Schiffseigenthümer Friedrich Große, der mit seinem Schiffe am Bürgerwerder angelegt hatte, vermißt. Man hatte ihn am 6. des Abends um 10 Uhr aus der Stadt zurückkommen und nach seinem Schiffe gehen sehen, und da man am folgenden Morgen seinen Hut auf dem Verdeck fand, so ist zu vermuthen, daß Große beim Besteigen des Schiffes in das Wasser gefallen und ertrunken sei.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Die steinernen Tänzer.

(Fortsetzung.)

Ottavio, so nannte sich der Italiener, trat vor den Grafen, der ihn in seinem Geheimzimmer empfing. Er fand ihn allein, eine hohe ernste Greisengestalt, spärliches Haar auf dem Haupt, Falten des Lebens auf der Stirn, aber die weißen Braunen stolz emporgezogen; sein Wesen mürrisch und gebieterisch. Der Graf trat ihm entgegen und faßte ihn hart ins Auge.

»Seid Ihr der Doctor, den ich aus der Herberge des Städtchens zu mir entbieten lassen?«

Der Fremde bejahte; der Graf reichte ihm die Hand. Aus dem geheimen Druck derselben erkannte der nur wenig Eingeweihte, daß er einen der fahrenden Meister in der Kunst der Alchymie und Astrologie vor sich habe.

»Ihr seid ein Jünger der Wissenschaft,« fuhr der Graf fort, »seid mir denn willkommen! Auch ich verehre sie und bestrebe mich in ihre Geheimnisse einzudringen. Schon viele der fahrenden Meister haben bei mir eingesprochen. Ihr seid der Schrift der Sterne kundig?«

»Ich habe in ihrem himmlischen Buche gelesen,« erwiederte der Sterndeuter feierlich, »und sie haben mir die Schicksale der Erdensöhne verkündet mit ihrer goldenen Schrift!«

Der Graf legte seine Hand auf die Schulter des Italieners. —

»Hört,« sagte er, »Ihr sollt auf meiner Burg eine Zeitlang verweilen, so lange es Euch und mir beliebt. Ich will Euch drüben den Thurm zu Eurer Wohnung anweisen lassen, auf dessen Zinne ich schon viele Nächte in Beobachtung der Sterne zugebracht habe. Ihr findet dort Alles um Euer Laboratorium einzurichten. Noch heute wollen wir d'ran gehen. Ihr sollt mir Auskunft geben über eine Frage, deren Antwort ich nur dunkel und verworren in den Gestirnen zu lesen vermag. Wenn Ihr dann weiter zieht, will ich Euch reichlich lohnen

und Euch weiter empfehlen an den Hof Herzog Conrads, meines gnädigen Herrn. Wie nennt Ihr Euch doch, Doctor?«

»Ottavio Torrino, aus Mailand stammend. In der Schule des Griechen Lykarias habe ich mich dort der Heilkunde und den höheren Wissenschaften gewidmet.«

»Mailand! Mailand!« sagte der Graf, »Ihr seid also aus der rebellischen Stadt, die unserm gnädigsten Herrn, dem Kaiser so viel zu schaffen gemacht? Seit des Rothbarts Zeiten könnt Ihr Lombarden das Aufwiegeln gegen Euren rechtmäßigen Gebieter nicht lassen, und vorzüglich Eure stolze Stadt, obschon die deutschen Partisanen es oft genug Euch wacker eingetränkt haben.«

»So wacker,« erwiederte der Italiener verbissen, und eine dunkle Röthe war während der übermüthigen Rede des Deutschen auf sein Gesicht gestiegen, — »so wacker, Herr Graf, daß Euren Landsleuten, glaub' ich, das Wiederkommen auf 60 Jahre vergangen ist, und sie ihre Hände wohlweislich aus fremden Händeln gelassen haben!«

Der Graf fuhr hoch auf.

»Vergeßt nicht, vor wem Ihr steht, Doctor!« sagte er mit gerunzelter Stirn »und spart Euren albernen welschen Stolz auf andere Zeiten und anderen Ort, als hier auf deutschem Grund. Ihr italienischen Nattern laßt das Stechen nicht!«

Der Italiener hatte sich gesammelt und verbeugte sich entschuldigend.

»Es geht ein Gerücht,« fuhr der Graf fort, »als habe sich abermals die übermüthige Stadt, von mehren Edeln aufgewiegelt, gegen ihren rechtmäßigen Herrn empört, ja als habe er über welsche Leichen sich sogar den Weg zur Krönung in der heiligen Roma bahnen müssen. Ich denke, der Kaiser wird wohl den aufrührerischen Häuptlingen die unruhigen Köpfe vor die Füße haben legen lassen, damit wieder einmal Ruhe werde auf seinem Boden. Ich hoffe bald nähere Nachricht darüber zu erhalten, wenn mein Leibknappe zurückkehrt, den ich nach Italien gesandt, um mir Kunde zu bringen von meinem Sohne Walther, deren ich schon seit zwei Jahren entbehrte. Wie lange ist's, daß Ihr die Heimath verlassen?«

Der Italiener schien die Frage nicht vernommen zu haben. —

»Euer Sohn, Herr Graf?« frug er und ein leises Grauen, wie der Erinnerung, überflog ihn, als sein gespannter Blick fest auf den Zügen des Greises hing.

»Mein einziger Sohn Walther!« sagte der Greis. »Er ist es, dessen Schicksal Ihr mir aus seinen Sternen lesen sollt. Er ist als Anführer der Söldner, die der Herzog, mein Herr, dem Kaiser zum Römerzuge gesandt, mit nach Welschland gezogen. Ein wackerer junger Degen, ein deutsches Eisenhaupt, der Letzte meines Stammes und darum auch meine ganze Hoffnung. Ich denke, er wird sich auf italienischem Boden Lorbeeren erringen. Dort hängt sein Conterfei, das mir ein Venetianischer Meister kurz vor seiner Ritterfahrt angefertigt hat.« —

Er wies nach der andern Seite des Gemachs, wo in einer Nische, durch den vorspringenden Erker verborgen das Bild hing, einen kräftigen Jüngling darstellend, dessen muthige Augen aus dem geöffneten Visir des Helms keck hervorschauten.

Der Italiener war einen Schritt vorgetreten, um das damals noch sehr kostbare und seltene Kunstwerk in der Nische betrachten zu können. Sein Blick hing starr an diesem, sein Antlitz wurde noch bleicher, als gewöhnlich, er taumelte entsetzt zurück.

»Nun, was giebt's, Doctor, was ficht Euch an?« frug der Graf, der mit der Betrachtung des Bildes beschäftigt, nur halb die Bewegung des Welschen bemerkt hatte.

Der Italiener war schaudernd bei den Worten des Grafen, wie nach Fassung ringend, eiligen Schrittes zurückgetreten, bis der Mauervorsprung ihm wieder das Gemälde verbarg.

»Der?« sagte er endlich mit sonderbarem Ton, und seine gepreßte Brust hob sich, als wäre eine Last von ihr abgewälzt, »der, Herr Graf, war Euer Sohn?«

»Ja wohl,« erwiederte der Greis. »Wie vermag das Euch zu befremden? Kanntet Ihr ihn? Habt Ihr ihn vielleicht in Italien gesehen?«

»Ich? Nein!« stammelte verwirrt der Sterndeuter. »Ohnmöglich! — Eine flüchtige Aehnlichkeit! — Es sind wohl schon an fünf Jahre her, seit ich meine Heimath verlassen und durch fremde Länder umhergezogen bin. Habt die Güte, Herr Graf, mich zu entlassen. Ihr seht, die Reise und die Hitze des Tages haben mich angegriffen.«

»Wie Ihr wollt,« erwiederte der Burgherr. »Genießt der Ruhe, damit wir heute Abend noch unsere Beobachtungen und Arbeiten beginnen können. Ihr mögt gleich hier auf dem Schloß bleiben, und von dem Thurm, den ich Euch zur Wohnung bestimmt, Besitz nehmen. Ein Diener soll nach der Herberge in der Stadt, und Euren Knecht nebst den Rossen und Eurem Gepäck herbeiholen.«

Er griff nach einer silbernen Handglocke und schellte, worauf ein Diener erschien, dem er die nöthigen Befehle ertheilte.

Der Italiener stand, die Augen unstät umherwerfend, als kämpfe er mit sich selbst.

»Laßt mich lieber meines Weges ziehn, Herr Graf!« sagte er endlich. »Ich habe Eile, und meine dunkle Kunst dürfte vielleicht Eurem Hause nur Unheil bringen, und ich nur schlimme Kunde zu lesen haben aus den Sternen.«

»Nichts da!« erwiederte der Graf. »Ihr bleibt hier! Ich habe lange gewünscht, einen Mann, eingeweiht in die Tiefen der Wissenschaft, wieder einmal in meiner Nähe zu haben! Fürchtet Euch nicht, etwa Eure Zeit unnütz zu verlieren; Euer Lohn soll reichlich sein. Und damit Ihr seht, daß ich nicht knausre, so nehmt gleich diesen Beutel zum Willkommen und folgt jetzt meinem Diener, der Euch Eure Wohnung anweisen soll.« —

Er nahm einen schweren Beutel voll Silberstücke aus seiner Truhe und reichte ihn dem Italiener, der ihn zögernd empfing und dann beklommen dem Diener folgte.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Scenen aus dem Thierreiche.

(Beschluß.)

2.

Geheime Staatssitzung. — Die Consuln sehn sehr wüthend aus; desgleichen 7 Volkstribunen, 2 andere sind bekümmert, der zehnte fehlt:

Consul Elephant. Wir haben Euch, werthe Volkstribunen zusammenberufen, um über die Strafe für das scheußliche Verbrechen Eures Collegen, des Hundes, einen gültigen Beschluß fassen.

Consul Tiger. Ja, der Bösewicht hat in der Thierversammlung öffentlich erklärt, daß wir, nämlich wir die Consuln und Ihr, den kleinen Thieren unnöthige Steuern auferlegt und den Staatsschatz zu sehr geplündert hätten, und ganz keck behauptet, er stehe für die Rechte des Volkes da, und es sei seine Pflicht so zu sprechen.

Der Bär, der Büffel, der Leopard, das Krokodil (rufen einstimmig):

I, der abscheuliche Hund!

Die Gazelle. Nach meinem unvorgreiflichen Dafürachten muß dem Hunde der Prozeß gemach werden.

Der Adler. Aber hat denn der Hund seine Aussage bewiesen.

Consul Elephant. (achselzuckend.) I nun, — freilich, — aber was geht denn das den dummen Hund an, was hat er denn erst nöthig, dem dummen Volke etwas zu plaudern, wir, wir sind das Volk, nicht wahr, Pantherchen?

Panther. Ja wohl, Elephantchen, wer wird denn auch für die Thiere umsonst arbeiten! Man will doch auch für das Volksvertreten etwas haben!

Leopard. Tiger. Büffel: Richtig bemerkt, Pantherchen, der Hund muß bestraft werden.

Panther. Der Hund ist mir schon lange ein Dorn im Auge, 20 Tigerd'ors gäb' ich, wenn wir ihn los würden.

Leopard. Und ich einen Elephantenthaler, obgleich ich ein armer Teufel bin, und 9 lebendige Kinder habe.

Tiger. (dem Elephanten ins Ohr): Und sind wir den Hund erst los, dann rühren sich auch der Adler und das Pferd nicht mehr mit ihren volksthümlichen Plänen, mit den übrigen werden wir fertig, die dürfen nicht mehr mucksen, und wir sind am langersehnten Ziele, Elephantchen!

Elephant. (nickt ihm freudig, dann zur Versammlung): Nun, Ihr Herren, was machen wir mit dem Hunde?

Leopard und Panther. (schreien): Er muß geköpft werden!

Büffel. Nein, geviertheilt!

Das Krokodil. Ich dächte, wir ließen das, denn er hat beim Volke noch großen Anhang; eh wir etwas Entscheidendes unternehmen, wollen wir ihn erst lieber beim Volke ein Bischen verläumden. Nicht so?

Panther. Ja, Krokodilchen, ein Bischen verläumden. Wenns nur was hilft! Ich hab' es schon hier und da gethan, aber das dumme Volk glaubt mir nicht.

Der Bär. Ach, was da! Einen Staatsstreich unternommen, ihn geradezu geköpft, das imponirt dem Volke, das viel zu schüchtern ist, sich an uns zu vergreifen.

Elephant. Meine Herren, ich bitte zur Abstimmung.

Gazelle. Nach meinem unvorgreiflichen Dafürachten sollte man indeß vorher doch —

Tiger. Was denn?

Gazelle. Nach Artikel XXV. unserer Charte ihn erst verhören.

Pferd. Das dächte ich auch.

Adler. Ich bin auch der Meinung.

Elephant, Tiger, Krokodil, Bär, Leopard, Büffel und Panther (fangen fürchterlich an zu brüllen, so daß das Murmelthier, das bis dahin geschlafen hat, erwacht und sich verwundert umsieht. Gazelle, Pferd und Adler erschrecken, seufzen und schweigen.

Tiger. (läßt ein vorhergeschriebenes Todesurtheil cirkuliren). Ihre Stimme fehlt noch, Murmelthier. Soll der Hund sterben?

Murmelthier. Sterben? — Meinetwegen. — (schläft wieder ein.)

Pferd. Na, weil's Alle so wollen, ich bin kein Friedensstörer, — hier — ist meine Unterschrift. (er unterzeichnet.)

Adler. Meinetwegen, weil's nicht anders sein kann, hier ist die Meine. (er unterzeichnet.)

Gazelle. Hier die Meine. (er unterzeichnet, dann leise zum Adler): Nach meinem unvorgreiflichen Dafürachten haben wir einen dummen Streich gemacht! —

(Das Todesurtheil wird von den Uebrigen unterzeichnet, die Sitzung geschlossen, und der Hund am andern Morgen geköpft.)

3.

Drei Monate später. Großer, festlich geschmückter Platz in der Hauptstadt des Thierreichs. Auf einem goldenen Throne sitzt Kaiser Tiger I, sein Staatsminister Elephant steht hinter ihm. — Die Volkstribunen Leopard, Krokodil,

Bär, Büffel, Murmelthier und Panther sind zu Ministern ernannt, Pferd, Gazelle und Adler haben kleine Hofbedienungen bekommen, und sämmtlich brüllen sie:

»Hoch lebe unser großer Kaiser Tiger. I!«

Die kleinen Thiere schreien es gehorsamlich nach, denken des geköpften Hundes, und kratzen sich hinter den Ohren.

Gestorben.

Vom 21. März bis 9. April sind in Breslau als verstorben angemeldet: 78 Personen (40 männl. 38 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 0; unter 1 Jahre 16; von 1—5 Jahren 15; von 5 - 10 Jahren 1, von 10—20 Jahren 7; von 20—30 Jahren 6; von 30—40 Jahren 7; von 40—50 Jahren 4; von 50—60 Jahren 8; von 60—70 Jahren 7; von 70—80 J. 3; von 80—90 J. 4; von 90—100 J. 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Krankenanstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital	11.
In dem Hospital der barmherzigen Brüder	1.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen	2.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe	3.
In der Gefangen-Krankenanstalt	1.

Tag	Name u. Stand des (der) Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.
21.	März.			
	Pens. Canzellist G. Röder.	ev.	Alterschwäche.	76 J.
25.	Tapeziererwtw. E. Prinz.	jüd.	Alterschwäche.	98 J.
31.	Hausknechtwtw. Ch. Raffelt.	ev.	Lungenlähm.	67 J.
1.	April.			
	d. Haush. Bratsch T.	ev.	Zahnkrampf.	1 J. 5 M.
2.	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe.	1 J. 6 M.
	d. Gärtner Schmidt T.	kath.	Steckfluß.	9 M.
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe.	5 W.
3.	Almosengenosse M. Leschnick.	ev.	Miserere.	70 J.
	Logen-Castellanfr. D. Schulz.	ref.	Untrlbsleiden.	56 J. 8 M.
	d. Hausk. Adler S.	kath.	Brustwassers.	1 J. 6 M.
	d. Schuhm. Vogt S.	ev.	Auszehrung.	2 J.
	d. Schneider Langmeyer T.	kath.	Unterlbsentz.	4 M.
	Priv. Sekr. H. Seipold.	ev.	Rückenmarkw.	30 J.
	d. Töpfer B. Unterberger. S.	kath.	Krämpfe.	6 M. 8 T.
	d. Papierfabrik. Pätzold S.	kath.	Krämpfe.	2 M.
	d. Schuhm.ges. Parlow. T.	kath.	Krämpfe.	8 W.
4.	Schneider F. Rosner.	ev.	Brustwassers.	65 J.
	Tagarb. G. Scholz.	ev.	Lungenschw.	49 J.
	Tagarb.fr. E. Wagneck.	ev.	Entbindungsf.	29 J.
	d. Strumpffabrik. Lindner T.	ev.	Lungenentz.	2 J. 3 M.
	d. Schuhm. Gnerich S.	ev.	Krämpfe.	5 W.
	d. Kammmach. Kriegmann S.		Todtgeboren.	
	B. u. Partik. H. Rathje.	ev.	Alterschwäche.	89 J.
	Müllerwtw. E. Meier.	ev.	Unterleibsschw.	67 J. 2 M.
	Dienstknecht G. Peuckert.	ev.	Abzehrung.	29 J.
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe.	14 T.
	Rittmeister a. D. F. v. Sack.	ev.	Bruchschaden.	79 J.
	d. Maurer Jäschke S.	kath	Lungenentz.	11 M.
	Wittwe E. Beil.	kath	Alterschwäche.	83 J.
5.	Tagearb.wtw. R. Brauer.	ev.	Alterschwäche.	76 J.
	Stiefelputzerfr. T. Mulitzka.	kath.	Lungenschw.	61 J.
	d. Bäcker Herbich T.	kath.	Auszehrung.	6 J. 3 M.
	d. Bäcker Herbich T.	kath	Krpf. u. Schl.	6 M.
	Tagarb. G. Mann.	ev.	Lungenschw.	63 J.
	d. Schneider Peter S.	ev.	Schlag.	1 J.
	Ehm. Kaufm. A. Bartel.	kath.	Alterschwäche.	74 J.
6.	Ehm. Kretschmer G. Milde.	ev.	Alterschwäche.	75 J.
	Ehm. Canzlei-Assistent F. Leddin.	ev.	Wahnsinn.	46 J.
	d. Schuhm. Echtler T.	kath.	Krämpfe.	7 T.
	d. Partik. Krieger T.	ev.	Krämpfe.	7 W.
	d. Maurerges. A. Wirsin S.	ev.	Krpf. u. Schlg.	9 M.
	d. Tagarb. Fütz T.	kath.	Auszehrung.	4 J.
	Almosengenos. R. Pusch.	kath.	Unterlbsleid.	50 J.
	Maurerges. D. Liebich.	ev.	agenverhär.	68 J. 6 M
	d. Gärtner Lämmel T.	ev.	Krämpfe.	7 M.
	Almosengenossin Th. Bartsch.	kath.	Abzehrung.	71 J.
7.	Wittwe E. Schneider.	ev.	Unterleibsleid.	70 J.
	Tagarb. J. Laschinsky.	kath.	Wassersucht.	45 J.
	d. Getreideh. Simmel S.	jüd.	Magenerw.	10 M. 14 T.
	d. Schuh. Greier S.	ev.	Krämpfe.	1 J. 5 W.
	d. Lohnkutscher F. Auerbach S.	ev.	Auszehrung.	11 W.
	1 unehl. S.		Todtgeboren.	
8.	Branntweinbrennerwittwe E. Böhm.	ev.	Lungenschw.	66 J.
	Feilhauerwtw. E. Wagner.	ev.	Unterlbsleid.	56 J.
	Tagarb. E. Bänsch.	ev.	Lungenschw.	40 J.
	d. Zimmerges. Trippke T.	kath.	Krpf. u. Schlg.	9 M.
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe.	2 J. 2 M.
	1 unehl. S.	ev.	Lungenleid.	11 M.
	Tagarb.wtw. R. Härtel.	ev.	Unterleibsentz.	38 J.
9.	Ehm. Posament.ges. C. Weiß	ev.	Alterschwäche.	88 J.
	Haush.wtw. E. Kerle.	ev.	Schwäche.	74 J.
	Zimmerges. L. Zell.	ev.	Lungenschw.	42 J.
	Schornsteinfegerfr. D. Au[illegible].	ev.	Nervenfieber.	31 J. 6 M.
	d. Fleischer Weigelt S.	ev.	Krampf.	33 W.
	Unteroff. M. Mitroff.	kath.	Lungenschw.	—
	d. Sattler Fabig S.	ev.	Gehirnleiden.	J.

Anzeige.

Mädchen, welche Schneidern lernen wollen, werden gründlich unterrichtet: Stockgasse Nr. 14, 3 Stiegen.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern 1 Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert. Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.